



5.4.1 Zwischenbericht der Modellprojekte

Inhaltsverzeichnis

- 1 Ausgangssituation und Ablauf der Durchführung
- 2 Rücklaufquote
- 3 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse
- 4 Darstellung der Ergebnisse
 - 4.1 Beteiligung der Fachkräfte
 - 4.2 Kooperationsbeauftragte
 - 4.3 Gemeinsame Erstellung eines Kooperationskalenders
 - 4.4 Gemeinsames Bildungsverständnis
 - 4.5 Einsatz der Zeitanteile der Fach- und Lehrkräfte
 - 4.6 Angebote für die Kinder im Rahmen der Übergangsgestaltung
 - 4.7 Angebote für Hauskinder
 - 4.8 Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
 - 4.9 Gemeinsame Fortbildungen der Fachkräfte
 - 4.10 Beurteilung der bisherigen Kooperation
 - 4.11 Etappenziele und Schwierigkeiten des 1. Projektjahres
 - 4.12 Gemeinsame Ziele des zweiten Projektjahres

1 Ausgangssituation und Ablauf der Durchführung

Landesweit werden ab dem 1. August 2007 für zwei Jahre jeweils 252 Modellprojekte durch die Bereitstellung von zusätzlichen Personalstunden gefördert. Ab 2009 werden 250 weitere Modellprojekte für zwei Jahre unterstützt.

Auf diese Weise kann flächendeckend in allen Regionen Niedersachsens erprobt und genauer beobachtet und ausgewertet werden, wie der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule am besten gelingen kann. In einem Modellprojekt arbeitet eine Grundschule mit bis zu drei Kindertageseinrichtungen zusammen. Die Modellprojekte haben u. a. folgende Aufgaben:

- Sie entwickeln ein gemeinsames Bildungsverständnis.
- Sie erarbeiten ein Konzept für die Förderung der Kinder im letzten Kindergartenjahr auf Basis von qualifizierten Beobachtungen der Kinder.
- Sie vertiefen die Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Sie beziehen Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, in die schulvorbereitenden Angebote ein.
- Sie ermöglichen, dass möglichst kein Kind mehr vom Schulbesuch zurückgestellt wird und Kinder mit Entwicklungsvorsprung früher eingeschult werden können.

Nach Ablauf des ersten Jahres forderte der Auftraggeber alle 252 Modellprojekt auf, einen Zwischenbericht in Form eines Online-Fragebogens zu verfassen.

Der nachstehenden Tabelle ist der methodische Ablauf des Online-Verfahrens zu entnehmen.

| Was? | Wann? |
|------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Information der Beratungsteams | April 08 |
| Entwicklung eines Grobkonzepts für den Zwischenbericht | Mai 08 |
| Entwicklung eines Fragebogens | Juni – September 08 |
| Vergabe des Auftrags an GlobalParc: Einfügen des Online-Fragebogens | August 08 |
| Versand der Online-Fragebögen per Mail an die Modellprojekte | 18.09.08 |
| Durchführung | 18.09. - 12.10.08 |
| Vorstellung erster Ergebnisse in der Steuergruppe | 03.11.08 |
| Vorstellung erster Ergebnisse auf der Arbeitstagung der Beratungsteams | 25 - 26.11.08 |
| Vorstellung erster Ergebnisse auf der Fachtagung der Modellprojekte | 27.11.08 |
| Endbericht | Januar 2009 |

2 Rücklaufquote

Von den insgesamt 252 Modellprojekten haben 226 an der Online-Befragung teilgenommen. Die folgende Auswertung bezieht sich somit auf 226 Modellprojekte, die den Online-Fragebögen (n=226) als „beendet“ an uns zurück gesandt haben.

Zehn Modellprojekte haben den Zwischenbericht mit der Post oder per Email nach dem Abgabetermin gesendet. Bei 16 Modellprojekten wird der Zwischenbericht nachträglich angefordert.

3 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Kooperationsformen auf formaler und struktureller Ebene

Kooperationsformen sind auf struktureller Ebene in Modellprojekten implementiert.

Kooperationskalender und Kooperationsbeauftragte gehören zum pädagogischen Standardwerk jedes Modellprojekts.

Bildungsverständnis

Fast alle Modellprojekte haben über ein gemeinsames Bildungsverständnis diskutiert und eine gemeinsame Verständigung erzielt. Die Verständigung über das Bildungsverständnis erfolgte überwiegend mündlich. Teilweise wurde die gemeinsame Verständigung sogar schriftlich festgehalten.

Übergangsgestaltung

Die Bildungsbereiche des niedersächsischen Orientierungsplanes finden bereits einen mehrheitlichen Einsatz im Rahmen der Übergangsgestaltung. Allerdings werden nicht alle Bildungsbereiche des niedersächsischen Orientierungsplans bei den Übergangsangeboten in gleichem Umfang berücksichtigt. Es gibt folglich nur wenige Angebote in den Bereichen: Interkulturelle Erziehung und Ethische und religiöse Fragen.

Hauskinder

Lediglich etwas mehr als ein Viertel der Modellprojekte stellt spezielle Angebote für Hauskinder zur Verfügung.

Beobachtung- und Dokumentationsverfahren

Im Einsatz von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren lässt sich eine gewisse Beliebigkeit erkennen. Es werden sowohl diverse strukturierte Verfahren als auch Beobachtungsverfahren für spezielle Bereiche sowie ausgehend vom Qualitätsmanagement innerhalb einer Institution gleichzeitig eingesetzt. Die Mehrheit der Modellprojekte verwendet eigens erarbeitete Beobachtungsbögen. Inwiefern der Einsatz der Verfahrensformen sich in institutionenübergreifender Kooperation vollzieht, bleibt zu klären.

Gemeinsame Fortbildung

Gemeinsame Fortbildungen haben fast alle Fach- und Lehrkräften aus Tageseinrichtungen für Kinder und Grundschulen besucht. Gemeinsames Bildungsverständnis, Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, Gestaltung von Lernprozessen sowie Sprache und Sprechen waren die bevorzugten Themenbereiche.

Kooperation

Die Fach- und Lehrkräfte bewerten ihre bisherige Kooperation überwiegend mit sehr gut und gut. Die größten Schwierigkeiten der Modellprojekte ergeben sich vor allem in der Koordination der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Zeit, Raum und Personal).

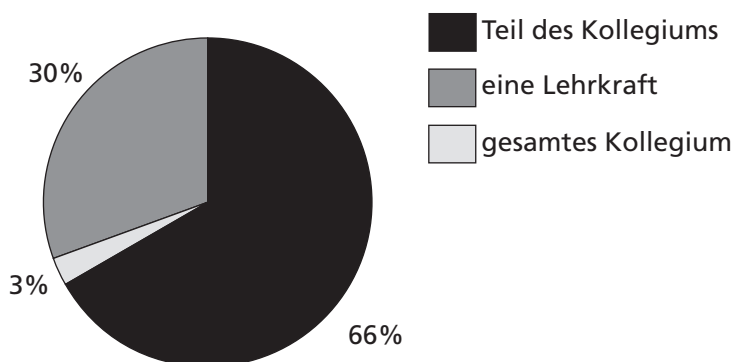
4 Darstellung der Ergebnisse

Nachfolgend werden die Ergebnisse des Zwischenberichts der Modellprojekte zur konkreten Veranschaulichung nochmals grafisch bzw. tabellarisch vorgestellt. Es handelt sich in erster Linie um eine deskriptive Darstellung der ausgewerteten Daten.

4.1 Beteiligung der Fachkräfte

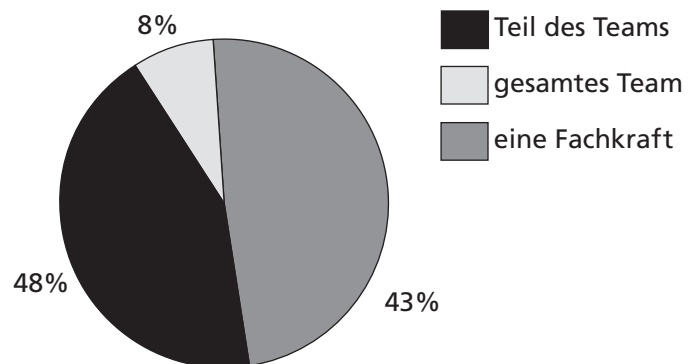
Frage 2: Wie viele Lehrkräfte sind an den Modellprojekten beteiligt? (n=226)

Von den 226 Modellprojekten geben uns zwei Drittel (66 %) an, dass innerhalb ihres Teams nicht nur eine Lehrkraft, sondern ein ganzer Teil ihres Lehrer-Kollegiums beteiligt ist. Bei 30 % ist nur eine Lehrkraft aus der Grundschule am Modellvorhaben beteiligt. 3 % antworten, dass sogar das gesamte Kollegium involviert ist. n = 226



Frage 3: Wie viele Kita-Fachkräfte sind am Modellprojekt beteiligt? (n=226)

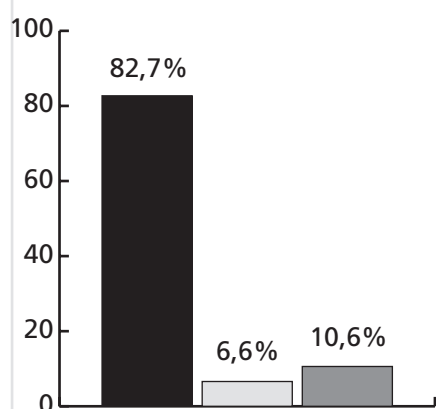
Von den 226 Modellprojekten geben uns 48 % an, dass innerhalb ihres Teams eine Fachkraft am Modellprojekt beteiligt ist. Bei 43 % ist ein Teil des Kita-Teams beteiligt und bei 8 % sogar das gesamte. n = 226



4.2 Kooperationsbeauftragte

Frage 4: Gibt es in der Grundschule und in den Kindertagesstätten Kooperationsbeauftragte?
(n=226)

| | Prozent |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Ja, in der Grundschule und den beteiligten Kindertagesstätten | 82,7 % |
| Ja, aber nicht in allen beteiligten Einrichtungen | 6,6 % |
| Nein, weder in der Grundschule noch in den beteiligten Kindertagesstätten - wenn Nein dann weiter mit Frage 6 | 10,6% |

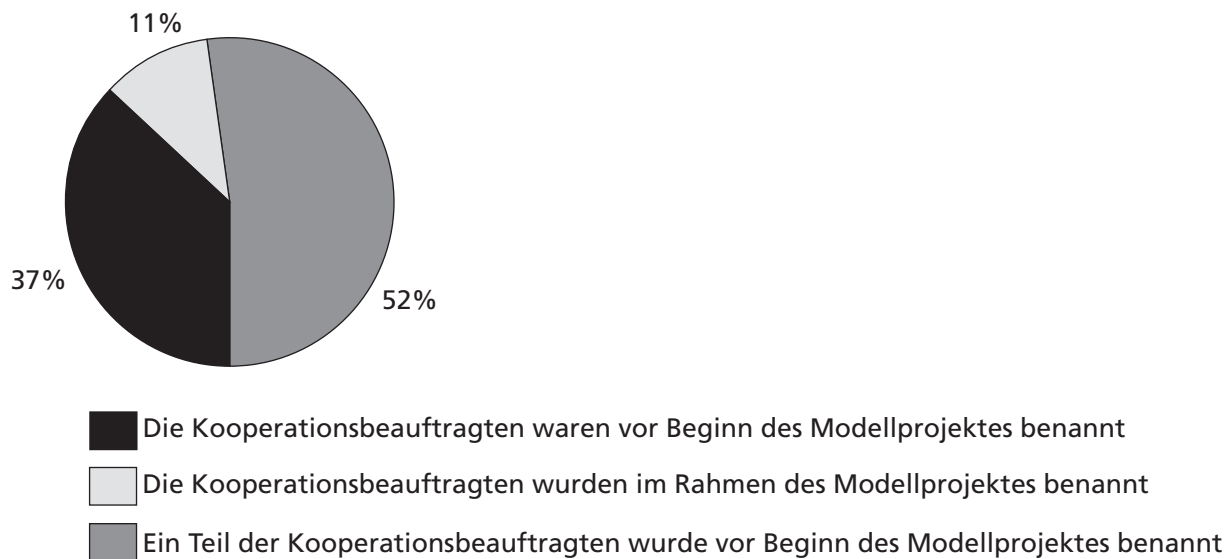


- ☒ Ja, in der Grundschule und den beteiligten Kindertagesstätten
- ☐ Ja, aber nicht in allen beteiligten Einrichtungen
- ☐ Nein, weder in der Grundschule noch in den beteiligten Kindertagesstätten

(n=226) Die Frage zeigt, dass sich bei 10,6 % (n=24) der Modellprojekte weder in der Grundschule noch in den beteiligten Tageseinrichtungen eine Kooperationsbeauftragte gefunden hat. Bei 6,6 % (n=15) existieren Kooperationsbeauftragte, jedoch nicht in allen beteiligten Einrichtungen. Der Großteil von 82,7 % (n=187) gibt jedoch an, dass Kooperationsbeauftragte bereits in Grundschule und beteiligten Tageseinrichtungen bestehen.

Frage 5: Seit wann gibt es die Kooperationsbeauftragten? (n=202)¹

Einsatz von Kooperationsbeauftragten in den Modellprojekten



Es ist zu erkennen, dass bei mehr als der Hälfte der Modellprojekte (52 %) bereits vor Beginn des Brückenjahres kooperationsbeauftragte Personen benannt waren. 37 % geben an, dass diese/r erst im Rahmen des Modellprojekts ernannt wurde und 11 % haben einen Teil der Kooperationsbeauftragten vor Beginn des Modellprojektes benannt.

4.3 Gemeinsame Erstellung eines Kooperationskalenders

Frage 6: Haben Sie einen Kooperationskalender erstellt? (n=226)

| | Prozent |
|----------------------------------------------------------------------|---------|
| Ja, schon vor Beginn des Modellprojekts. | 41,5 % |
| Ja, dieser wurde zu Beginn bzw. während des Modellprojektes erstellt | 52,2 % |
| Nein, noch nicht. | 6,6 % |

Hinsichtlich der Verwendung eines Kooperationskalenders ist zu erkennen, dass ein solcher von 41,5 % bereits vor der Arbeit und Beteiligung am Modellprojekt und bei 52,5 % während des Modellprojekts erstellt wurde.

¹ Immer dann, wenn n kleiner als 226 ist, handelt es sich um eine Filterfrage. Es antworten dann nur diejenigen, die auch entsprechend zuvor geantwortet haben.

4.4 Gemeinsames Bildungsverständnis

Frage 7: Haben Sie über ein gemeinsames Bildungsverständnis diskutiert? (n=226)

| | Prozent |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Ja, über ein gemeinsames Bildungsverständnis wurde bereits diskutiert | 89,4 % |
| Nein, über ein gemeinsames Bildungsverständnis ist noch nicht diskutiert worden – wenn Nein dann weiter mit Frage 12 | 10,6 % |

Zum Themenpunkt „Gemeinsames Bildungsverständnis“ ist festzuhalten, dass deutlich mehr als vier Fünftel (89,4 %, n=202) der Modellprojekte bereits über ein gemeinsames Bildungsverständnis diskutiert haben. Lediglich bei 10,6 % (n=24) fand noch keine Diskussion statt.

Frage 8: Wurde über das gemeinsame Bildungsverständnis bereits vor Beginn des Modellprojektes diskutiert? (n=202)²

| | Prozent |
|------|---------|
| Ja | 63,4 % |
| Nein | 36,6 % |

Zwei Drittel (63,4%, n=128) der Modellprojekte haben vor Beginn des Modellprojekts über ein gemeinsames Bildungsverständnis diskutiert.

Frage 9: Konnte eine gemeinsame Verständigung erzielt werden? (n=202)

| | Prozent |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Ja, wir haben eine gemeinsame Verständigung erzielt | 92,1 % |
| Nein, über ein gemeinsames Bildungsverständnis ist noch nicht diskutiert worden – wenn Nein dann weiter mit Frage 12 | 7,9 % |

Unter den Modellprojekten, die sich hinsichtlich eines gemeinsamen Bildungsverständnisses bereits ausgetauscht haben, finden sich 63,4 % (n=128), die diese Diskussion bereits vor Projektbeginn geführt haben und ganze 92,1 % (n=186), die sogar eine gemeinsame Verständigung erzielen konnten. Lediglich 7,9 % (n=16) geben an, noch keine Verständigung diesbezüglich erzielt zu haben.

² Immer dann, wenn n kleiner als 226 ist, handelt es sich um eine Filterfrage. Es antworten dann nur diejenigen, die auch entsprechend zuvor geantwortet haben.

Frage 10: Wie ist die Verständigung erfolgt? (n=186)³

| | Prozent |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Die Verständigung über ein gemeinsames Bildungsverständnis ist mündlich erfolgt – wenn mündlich erfolgt dann weiter mit Frage 12 | 57 % |
| Die Verständigung über ein gemeinsames Bildungsverständnis ist schriftlich festgehalten | 43 % |

Die Frage zeigt, dass mehr als die Hälfte der Modellprojekte (57 %, n=106) die Verständigung über das Bildungsverständnis mündlich abgehalten hat. Bei 43 % (n=80) wurde die gemeinsame Verständigung sogar schriftlich festgehalten.

Frage 11: Wenn Sie dieses gemeinsame Bildungsverständnis schriftlich festgehalten haben, wem ist dieses Papier dann zugänglich? (n=80)
Mehrfachnennungen waren möglich.

| | Nennungen |
|--------------------------------------------------------------------|-----------|
| Insgesamt | 80 |
| Den am Projekt direkt beteiligten Lehrkräften und Kita-Fachkräften | 51 |
| Allen Kolleginnen und Kollegen der Einrichtungen | 69 |
| Den Eltern | 48 |
| Sonstiges | 26 |

Offene Frage: Sonstiges: _____

Von diesen 43 % (n=80) haben uns insgesamt 194 Nennungen erreicht, die deutlich machen, dass dieses schriftlich fixierte Papier nicht nur einer Gruppe von Personen, sondern mehreren Personengruppen gleichzeitig zugänglich ist.

Der Großanteil aller Nennungen enthielt hier mit **35,6 %** die Antwort, dass dieses Papier allen Kollegen und Kolleginnen der Einrichtung zugänglich ist. Insgesamt wurde es von **86,3 %** (n=69) der Modellprojekte angegeben.

26,3 % der Nennungen entfallen auf den Bereich, dass das Papier den am Projekt beteiligten Lehr- sowie Kita-Fachkräften zugänglich ist. Insgesamt wurde dieser Bereich von **63,8 %** (n=51) der Modellprojekte genannt.

Etwas weniger und somit **24,7 %** der Angaben entfallen auf die Option, dass dieses Papier auch

³ Immer dann, wenn n kleiner als 226 ist, handelt es sich um eine Filterfrage. Es antworten dann nur diejenigen, die auch entsprechend zuvor geantwortet haben.

den Eltern zugänglich ist. Diese Angabe wurde von weiteren 60% (n=48) der Modellprojekte vorgenommen.⁴

Der Bereich „Sonstiges“, der 13,4 % aller Nennungen erhielt und von 32,5 % (n=26) der Modellprojekte zur weiteren Ergänzung genutzt wurde, lässt erkennen, dass das fixierte Bildungsverständnis am häufigsten den Trägern zugänglich ist bzw. gemacht wird. Ein kleiner Teil zeigt auf, dass es ihnen wichtig ist, es durch eine entsprechende Homepagepräsentation auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein sehr geringer Anteil antwortete, dass es „auf individuellem Wunsch“ jedem zugänglich sein kann und sollte. Hinsichtlich der Arbeit innerhalb des Brückenjahres wurde ebenfalls auf die Wichtigkeit verwiesen, es den beteiligten Beratungsteams zugänglich zu machen (Antworten auf die offene Teilfrage).

4.5 Einsatz der Zeitanteile der Fach- und Lehrkräfte

Frage 12: Schätzen Sie ein, wie hoch die Zeitanteile (in Prozent) sind, die Sie als Grundschule für folgende Bereiche im Brückenjahr eingesetzt haben. Bitte beachten Sie, dass Ihre Angaben zusammen 100% ergeben.

Mehrfachnennungen waren möglich.

Die folgenden prozentualen Angaben sind errechnete Durchschnittswerte von allen Antworten der 226 Modellprojekte. (n=226)

| | |
|-----------------------------------------------------------|--------|
| Absprachen, Vorbereitungen und Konzeptionsentwicklung | 27,9 % |
| Gezielte Beobachtungen der Kinder | 13,2 % |
| Arbeitskreise und Vernetzung | 10,1 % |
| Zusammenarbeit/Gespräche/Veranstaltungen mit/für Eltern | 8,5 % |
| Förderangebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr | 19,3 % |
| Verwaltung | 5,8 % |
| Fortbildung | 7,8 % |
| Öffentlichkeitsarbeit | 4,6 % |
| Angebote für Hauskinder | 1,5 % |
| Hospitationen | 0 % |

Frage 13: Schätzen Sie ein, wie hoch die Zeitanteile (in Prozent) der beteiligten Kindertagesstätten sind, die Sie für folgende Bereiche im Brückenjahr eingesetzt haben. Bitte beachten Sie, dass Ihre Angaben zusammen 100% ergeben.

Mehrfachnennungen waren möglich.

⁴ Da es sich um eine Mehrfachantwort handelt, beziehen sich die zuerst genannten Prozentangaben auf die Anzahl der gültigen Fälle, die somit 100 % ergeben (siehe fett markiert). Da aber mehrere Nennungen gleichzeitig möglich waren, summiert sich Der Gesamtwert der zweiten Prozentangabe auf mehr als 100 %.

Die folgenden prozentualen Angaben sind errechnete Durchschnittswerte von allen Antworten der 226 Modellprojekte. (n=226)

| | |
|-----------------------------------------------------------|--------|
| Absprachen, Vorbereitungen und Konzeptionsentwicklung | 21,2 % |
| Gezielte Beobachtungen der Kinder | 16,0 % |
| Arbeitskreise und Vernetzung | 8,6 % |
| Zusammenarbeit/Gespräche/Veranstaltungen mit/für Eltern | 9,8 % |
| Förderangebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr | 22,0 % |
| Verwaltung | 4,5 % |
| Fortbildung | 7,0 % |
| Öffentlichkeitsarbeit | 4,5 % |
| Angebote für Hauskinder | 0,8 % |
| Hospitationen | 6,8 % |

4.6 Angebote für die Kinder im Rahmen der Übergangsgestaltung

Frage 14: In welchen Bildungsbereichen machen Sie im Rahmen der Übergangsgestaltung konkrete Angebote für die Kinder? (n=226)

Mehrfachnennungen waren möglich.

Da die 226 Modellprojekte mehrere Nennungen machen konnten, ergeben sich folglich insgesamt mehrere Nennungen als 226 und somit eine höhere prozentuale Verteilung als 100%. Von 226 Modellprojekten entfielen 219 Nennungen auf den Bereich Sprache und Sprechen. 208 entscheiden sich außerdem für den Bereich Soziales Lernen und emotionale Entwicklung.

| | |
|-----------------------------------------------|---------------|
| 1. Sprache und Sprechen | 219 Nennungen |
| 2. Soziales Lernen und emotionale Entwicklung | 208 Nennungen |
| 3. Körper – Bewegung – Gesundheit | 198 Nennungen |
| 4. Lebenspraktische Kompetenzen | 169 Nennungen |
| 5. Mathematisches Grundverständnis | 165 Nennungen |
| 6. Lernmethodische Kompetenzen | 161 Nennungen |
| 7. Natur – Technik – Lebensumwelt | 155 Nennungen |
| 8. Ästhetische Bildung | 140 Nennungen |
| 9. Ethische und religiöse Fragen | 87 Nennungen |
| 10. Interkulturelle Erziehung | 80 Nennungen |

4.7 Angebote für Hauskinder

Frage 15: Machen Sie auch Angebote für die Hauskinder? (n=226)

| | Prozent |
|------|---------|
| Ja | 27 % |
| Nein | 73 % |

Knapp drei Viertel der Modellprojekte (73 %, n=165) weisen keine Angebote für Hauskinder vor. Lediglich etwas mehr als ein Viertel (27 %, n=61) der Modellprojekte stellt spezielle Angebote für Hauskinder zur Verfügung.

Frage 16: Wie viele Hauskinder nahmen diese Angebote wahr? (n=61)⁵

Mehrfachnennungen waren möglich.

| | Prozent |
|-------------------------------------------------------|---------|
| Alle Hauskinder - weiter mit Frage 18 | 27,9 % |
| Der größte Teil der Hauskinder - weiter mit Frage 18 | 36,1 % |
| Ein kleiner Teil der Hauskinder - weiter mit Frage 18 | 19,7 % |
| Gar keine Hauskinder | 16,4 % |

Von den 61 Modellprojekte (27 %) die angaben Angebote für Hauskinder zu machen geben 36,1 % (n=22) an, dass der größte Teil der Hauskinder teilnahm und 19,7 % (n=12) antworten, dass sie nur einen kleinen Teil der Hauskinder für ihre Angebote gewinnen konnten. 16,4 % (n=10) der Modellprojekte geben an, dass gar keine Hauskinder an ihren Angeboten teilnahmen.

Frage 17: Bitte benennen Sie, aus welchen Gründen Sie keine Angebote für Hauskinder durchführen konnten? (n=173)

Mehrfachnennungen waren möglich.

| | Prozent |
|------------------------------------------------------|---------|
| In unserem Einzugsgebiet gibt es keine Hauskinder. | 67,2 % |
| Wir haben Schwierigkeiten, diese Kinder zu erreichen | 20,2 % |
| Sonstiges - Offene Frage | 12,6 % |

⁵ Immer dann, wenn n kleiner als 226 ist, handelt es sich um eine Filterfrage. Es antworten dann nur diejenigen, die auch entsprechend zuvor geantwortet haben.

Als Gründe für die Nachfrage, warum keine Angebote für Hauskinder durchgeführt wurden bzw. warum keine Hauskinder an den Angeboten teilnahmen wurde von mehr als zwei Drittel (67,2 %, n= 123) der Bereich genannt, dass es keine Hauskinder in ihrem Einzugsgebiet gäbe. Lediglich 20,2 % (n=37) aller Nennungen entfiel auf den Grund, dass es schwierig sei, diese Kinder zu erreichen.

Weitere 12,6 % (n=23) gaben als weitere Gründe die folgenden Punkte an:

- Desinteresse vonseiten der Erziehungsberechtigten („Eltern nehmen Angebote einfach nicht an“)
- Ressourcen- bzw. Kapazitätenmangel für diese gesonderte Form der Betreuung

In einigen Fällen wurde die offene Frageoption zusätzlich genutzt, um nochmals zu unterstreichen, dass es schwierig sei, an die Daten dieser Kinder zu gelangen, um sie adäquat erfassen und in die Angebote mit aufnehmen zu können.

4.8 Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Frage 18: Welche/s Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren wurden im Modellprojekt eingesetzt? Mehrfachnennungen in den einzelnen Verfahren waren möglich. (n=226)

Da die 226 Modellprojekte mehrere Nennungen machen konnten, ergeben sich folglich insgesamt mehr Nennungen als 226.

Strukturierte Beobachtungsverfahren (n=29)

| | |
|---------------------------------------------------------------|--------------|
| Beobachtungsbögen zu Bildungs- und Lerngeschichten n. M. Carr | 23 Nennungen |
| Beobachtungsbögen v. Laewen und Andres | 2 Nennungen |
| Die Leuener Engagiertheitskala für Kinder (LES-K) | 8 Nennungen |
| Schematakonzept nach Early Excellence Center | 2 Nennungen |

Beobachtungsverfahren für spezielle Bereiche (n=69)

| | |
|-------------------------------------------|--------------|
| Sieben Intelligenzen | 3 Nennungen |
| Grenzsteine nach Laewen | 4 Nennungen |
| Kuno Bellers Entwicklungstabelle | 9 Nennungen |
| Sismik | 10 Nennungen |
| Seldak | 3 Nennungen |
| Baum der Erkenntnis | 27 Nennungen |
| Soziogramm | 20 Nennungen |
| Individuelle Entwicklungs-Erfassung (IEE) | 27 Nennungen |

| | |
|------------------------------------------------------------|--------------|
| Beobachtungsbögen ausgehend vom Qualitätsmanagement | 45 Nennungen |
|------------------------------------------------------------|--------------|

| | |
|------------------------------------------------------|---------------|
| Komplett eigens erarbeitete Beobachtungsbögen | 151 Nennungen |
|------------------------------------------------------|---------------|

Dokumentation:

Portfolios und ähnliche Dokumentationen
(Schatzlisten, Ich-Bücher, etc.)

128 Nennungen

Entwicklungsreenings und Schuleingangsdiagnostik
(wie z.B. DESK, die „Hexe Mirola“ etc.)

94 Nennungen

Sonstige:_____

4.9 Gemeinsame Fortbildungen der Fachkräfte

Frage 19: Haben Sie im Rahmen des „Brückenjahres“ gemeinsam mit mindestens einer Lehrkraft und einer KiTa-Fachkraft aus dem Modellprojekt eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung besucht? (außer den reinen Arbeitstreffen mit den Beratungsteams und außer der großen Tagung am 4.10.2007) (n=226)

| | Prozent |
|------|---------|
| Ja | 70,4 % |
| Nein | 29,6 % |

Knapp drei Viertel der Modellprojekte (70,4 %, n=159) haben eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung besucht. Lediglich etwas mehr als ein Viertel (29,6 %, n=67) haben bisher nicht eine Fortbildungsveranstaltung gemeinsam besucht.

Frage 20: Wie viele im Rahmen des Brückenjahres finanzierte Fortbildungsveranstaltungen haben Sie gemeinsam besucht? (n=148)

| | Nennungen |
|--------------------------------|-----------|
| 1 Fortbildungsveranstaltung | 43 |
| 2 Fortbildungsveranstaltungen | 40 |
| 3 Fortbildungsveranstaltungen | 36 |
| 4. Fortbildungsveranstaltungen | 15 |
| 5 Fortbildungsveranstaltungen | 8 |
| 6 Fortbildungsveranstaltungen | 4 |
| 7 Fortbildungsveranstaltungen | - |
| 8 Fortbildungsveranstaltungen | 2 |

Frage 21: Zu welchem Thema / welchen Themen haben Sie im Rahmen des Brückenjahres finanzierte Fortbildungsveranstaltungen besucht? (n=137)

Mehrfachnennungen waren möglich.

60,6 % der Modellprojekte (n=137) gaben an zu den folgenden Themen Fortbildungsveranstaltungen besucht zu haben:

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Gemeinsames Bildungsverständnis | 65 Nennungen |
| 2. Gestaltung von Lernprozessen/Verständnis | 58 Nennungen |
| 3. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren | 54 Nennungen |
| 4. Transition/Übergang | 41 Nennungen |
| 5. Kommunikation/Kooperation | 32 Nennungen |
| 6. Kinder mit besonderen Anforderungen (z. B. mit Beeinträchtigungen, Hochbegabung, Migrationshintergrund) | 29 Nennungen |
| 7. Zusammenarbeit mit den Eltern | 22 Nennungen |
| 8. Projektmanagement (Methoden, Moderationskompetenz) | 10 Nennungen |

Da die 137 Modellprojekte mehrere Nennungen machen konnten, ergeben sich folglich insgesamt mehr Nennungen als 137.

37,2 % der Modellprojekte (n=84) gaben an, dass sie zu den folgenden Bildungsbereichen im Rahmen der Übergangsgestaltung Fortbildungsveranstaltungen besucht haben:

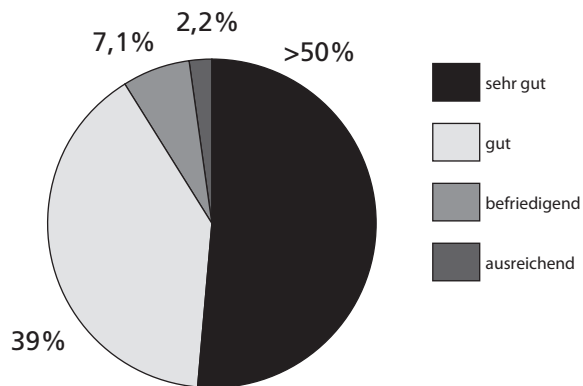
| | |
|-----------------------------------------------|--------------|
| 1. Sprache und Sprechen | 44 Nennungen |
| 2. Mathematisches Grundverständnis | 29 Nennungen |
| 3. Lernmethodische Kompetenzen | 28 Nennungen |
| 4. Soziales Lernen und emotionale Entwicklung | 25 Nennungen |
| 5. Körper – Bewegung – Gesundheit | 25 Nennungen |
| 6. Natur – Technik – Lebensumwelt | 23 Nennungen |
| 7. Lebenspraktische Kompetenzen | 12 Nennungen |
| 8. Ästhetische Bildung | 5 Nennungen |
| 9. Ethische und religiöse Fragen | 4 Nennungen |
| 10. Interkulturelle Erziehung | 4 Nennungen |

Da die geantworteten 84 Modellprojekte mehrere Nennungen machen konnten, ergeben sich folglich insgesamt mehr Nennungen als 84.

Sonstige Nennungen waren: Bildungs- und Lerngeschichten, Hexe Mirola, Musik und Bielefelder Screening

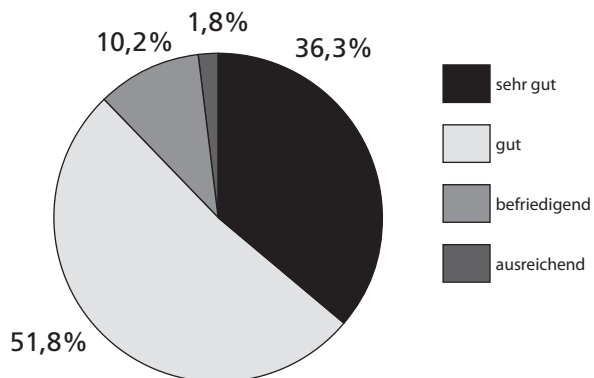
4.10 Beurteilung der bisherigen Kooperation

Frage 22.1: Wie beurteilen Sie Ihre bisherige Kooperation hinsichtlich der Kommunikation untereinander/miteinander? (n=226)



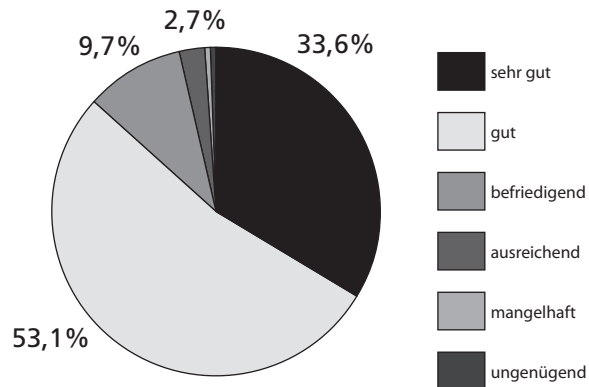
Über 50% (n=116) beurteilen die Kooperation miteinander mit sehr gut, 39% (n=89) mit gut und 7,1% (n=15) mit befriedigend und 2,2% (n=5) mit ausreichend.

Frage 22.2: Wie beurteilen Sie Ihre bisherige Kooperation hinsichtlich der konkreten Planung der übergangsgestaltenden Maßnahmen? (n=226)



Über ein Drittel (36,3%, n=82) beurteilen die konkrete Planung der übergangsgestaltenden Maßnahmen mit sehr gut, 51,8% (n=117) mit gut, 10,2% (n=23) mit befriedigend und 1,8% (n=4) mit ausreichend.

Frage 22.3: Wie beurteilen Sie Ihre bisherige Kooperation hinsichtlich der Umsetzung der von Ihnen geplanten Maßnahmen? (n=226)



Über ein Drittel (33,6%, n=76) beurteilen die Umsetzung der geplanten Maßnahmen mit sehr gut, 53,1% (n=120) mit gut, 9,7% (n=22) mit befriedigend und 2,7% (n=6) mit ausreichend, jeweils ein Modellprojekt mit schlecht und sehr schlecht.

4.11 Etappenziele und Schwierigkeiten des 1. Projektjahres

Frage 23: Nennen Sie das wesentliche Etappenziel Ihres 1. Projektjahres!

Folgende Etappenziele wurden vorrangig von den Modellprojekten genannt:

- Gemeinsames Bildungsverständnis
- Strukturelle Kooperationsvereinbarungen, z.B.: Kooperationskalender
- Beobachtung- und Dokumentationsverfahren,
- Abbau von Schwellenängsten und Barrieren
- Schaffung und Ausbau von Vernetzungsstrukturen

Frage 24: Welche ist die größte Schwierigkeit, die Sie derzeit noch nicht bewältigen konnten?

Folgende Schwierigkeiten wurden vorrangig von den Modellprojekten genannt:

- Fehlende Ressourcen (Zeit, Raum und Fachkräfte)
- Kann-Kinder
- Fortbildung
- Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
- Unterschiedliche institutionelle Strukturen
- Gemeinsames Bildungsverständnis

4.12 Gemeinsame Ziele des zweiten Projektjahres

Frage 25: Was möchten Sie im zweiten Projektjahr gemeinsam noch erreichen?
Nennen Sie Ihr wichtigstes Ziel.

Folgende Ziele für das zweite Projektjahr wurden vorrangig von den Modellprojekten genannt:

- Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Erarbeitung von Kooperationsvereinbarungen
- Gemeinsame Fortbildung der Lehr- und Fachkräfte
- Gemeinsames Bildungsverständnis
- Kooperation mit Eltern